

b) für die Bibliothek:

1. Lacordaire: Monographie des Coléoptères subpentamères de la famille des Phytophages. Tom. I. P. II. Hiermit ist der erste Band geschlossen. Geschenk des Hrn. Verfassers.
2. Bulletin de Moscou 1845 no. 2., 3.
3. Osterländ. Mittheilungen V. I. 3. 4., VI. 2., VII. 3., VIII. 1., 2., 3. Geschenk der Gesellschaft zur Ergänzung unseres Exemplars.
4. Küster: Die Käfer Europa's. Heft 1., 2., 3. Geschenk des Hrn. Verf.

Angeschafft:

Sturm: Deutschland's Fauna. Band 15., 16.



## Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beschreibung

der **Trichosoma Löwii** n. sp.

nebst

Bemerkungen über Carrenno's » Insecte, dont  
l'ordre est incertain «

von **P. C. Zeller.**

Herr Carrenno hat es verstanden, mit einem Insect, welches der gewöhnlichste Schlag der Schmetterlingssammler für ein unvollkommen geflügeltes Schmetterlingsweibchen ansehen muss, und das er selbst nach einer Menge der wichtigsten Merkmale für einen Schmetterling halten zu müssen zugestand, mehrere bekannte Lepidopterologen \*) in Zweifel zu versetzen, ihm die Rechte eines Schmetterlings abzusprechen und es sogar für ein Insect einer zweifelhaften Ordnung zu erklären. Die Verhandlungen darüber stehen in den Annales de la Société entomologique de France X. 1841 S. XXII. und XXVII., und eine sehr ausführliche Beschreibung ebendort S. 205 — 210. Seine Zuversichtlichkeit, entsprungen aus Unkenntniss der Ordnung der Lepidoptern und einer, wie er meint, genauern Untersuchung

\*) Annales de la Soc. entom. de France X., S. XXVII. deux des lépidoptéristes les plus distingués de Paris — sind damit Duponchel und Boisduval gemeint?

scheint jenen Lepidopterologen imponirt zu haben, dass sie Dinge als ausgemacht annahmen, die er ihnen als solche vortrug. Nur Rambur glaubte ihm nicht, widerlegte ihm seine Behauptungen und überzeugte ihn doch nicht; die Folge davon ist eben Carrenno's ausführliche Beschreibung und Erörterung a. a. O. Rambur erklärt das fragliche Insect für eine *Trichosoma* und nennt es zu Ehren des Herrn Pierret *Tr. Pierreti*. Auch Erichson ist nicht abgeneigt, es zu den *Cheloniden* zu zählen. \*) Carrenno hat drei Gründe, die dieses Insect von den Schmetterlingen abzusondern und ihm eine neue Ordnung anzuweisen scheinen: 1) den Mangel des ersten Dornenpaares an den Hinterbeinen; 2) an den Vorderbeinen die Länge der Hüften, die Breite der Schenkel und Schienen und das Vorhandensein von Hornzähnen an der Spitze der letztern; endlich, 3) den ausgebildeten Prothorax.

Die Erheblichkeit des ersten Grundes fällt weg, sobald man weiss, dass *Trichosoma parasita*, \*\*) die man wohl nicht wird aus der Zahl der Schmetterlinge entfernen wollen, gleichfalls nur ein Paar Hinterschiendornen besitzt. — Was den zweiten Grund betrifft, so kann die relative Länge und Breite der Theile des Beines bei der Frage, ob dieses einem Schmetterlinge angehöre, gar keine Entscheidung abgeben; ausserdem gehört aber die Länge der Hüften zum Charakter der *Cheloniden*. Bei der anscheinenden Genauigkeit in Carrenno's Beschreibung und Abbildung muss eine doppelte Ungenauigkeit gerügt werden. Er nennt die Vorderschenkel und Schienen sehr breit und platt (*leurs cuisses et leurs jambes tres-larges et très-aplaties*) und die letztern am Ende mit drei Hornzähnen bewaffnet (*offrant à l'extrémité 3 lamelles cornées en forme de dents obtuses*) Die Ansicht einer beliebigen *Trichosoma* lehrt, dass nur von breiten Schienen gesprochen werden darf; denn die Schenkel sind bloss zusammengedrückt und zwar nur in erhöhterem Grade als bei andern *Cheloniden*. Ferner sind nichts weniger als drei Zähne oder Blättchen vorhanden (welche die Abbildung scheinbar zeigt), sondern das Schienbein hat auf der Vorderseite am Ende eine transverse Hornplatte, die in zwei ungleiche Spitzen ausläuft. Die Haarschuppen des

\*) Jahresbericht über 1841, S. 103.

\*\*) Ich besitze aus dem Genus *Trichosoma* nur diese und die neue Art, beide nur im weiblichen Geschlecht.

Schienbeins verdecken die Basis dieser Platte und ragen stellenweise über sie hinaus, so dass nur die beiden längsten Hornspitzen hervorstehen, die denn eine ungenaue Betrachtung für zwei getrennte Körper ansehen lässt. Ich habe nun allerdings das Carrenno'sche Insect nicht gesehen, und die meisten Lepidopterologen werden in demselben Falle sein. Jedoch ein Blick auf Carrenno's vergrösserte Abbildung des Vorderbeines wird die Wahrscheinlichkeit meiner Erklärung erkennen lassen, und die Untersuchung meiner zwei unbezweifelt hierher gehörigen Insecten, wovon eines *Trichos. parasita* ist, setzt mich in den Stand zu behaupten, dass diese Erklärung die einzig richtige und unumstösslich sei. Wenn aber bei *Tr. parasita* eine Hornplatte sich vorfindet, so kann dieselbe Erscheinung an dem Carrenno'schen Insect nur auf Verwandtschaft mit jener hindeuten, keineswegs aber Carrenno's Vermuthung begründen helfen. Die Hornplatte besitzt aber sowohl *Tr. parasita*, als auch das zu beschreibende neue Insect in derjenigen Beschaffenheit, die ich später angeben werde.

Ueber den Werth des dritten Carrenno'schen Grundes, die bedeutende Ausbildung des Prothorax, kann aus einer blossen Betrachtung der in beiden Geschlechtern geflügelten Cheloniden, verbunden mit einer Untersuchung der Angaben unsers Autors ein Urtheil gefällt werden. Man betrachte z. B. den Kragen der *Chel. Hebe*; er besteht aus zwei mit Schuppen bekleideten Hornblättchen, die mit einer geraden Längsnaht ziemlich dicht an einander schliessen, so dass sie leicht ein einziges Stück auszumachen scheinen. Entfernt man sie, so findet man darunter einen so wenig ausgebildeten Prothorax, wie bei irgend einem Schmetterling; ja es lässt sich sogar fragen, ob nicht der Prothorax bei den Cheloniden zu Gunsten der Dimensionen des Kragens reducirt sei. Auf der Abbildung des Carrenno'schen Insects erblickt man aber einen Prothorax, der dem Kragen der *Chel. Hebe* täuschend ähnlich sieht, und man würde ihn dafür zu halten geneigt sein, wenn man nur die Längsnaht sähe. Carrenno beschreibt ihn folgendermassen: *Prothorax bien distinct du mésothorax, grand, libre, recouvrant la tête antérieurement, s'appuyant en arrière sur le mésothorax, en forme de losange transversale, trois fois plus court que large (was nach der Abbildung nicht wahr ist), plus large au milieu et moitié plus étroit sur les côtés, couvert de poils aplatis très-courts, très-serrés et durs, offrant dans son*

milieu une ligne longitudinale enfoncée. Die letzten Worte geben uns, was wir bedürfen, indem sie das Vorhandensein einer im Bilde nicht angedeuteten Naht beweisen. Mithin ist dieser Carrenno'sche, den Kopf vorn überragende Prothorax nichts weiter als die beiden an einander stossenden Kragenhälften, unter denen ein ganz gewöhnlicher Schmetterlingsprothorax versteckt liegen muss. Obgleich ich dieses aus den Carrenno'schen Datis selbst als unwiderleglich erwiesen annehme, füge ich doch noch hinzu, dass meine *Trichosoma Löwii*, die dem Insecte „dont l'ordre est incertain,“ ganz ähnlich sieht, durchaus dieselbe Beschaffenheit der Prothoraxdecke zeigt. An meinem Exemplar der *Tr. parasita* ist der Kragen hinten aufgehoben und dadurch die Illusion, dass er ein Prothorax sei, beseitigt. Wahrscheinlich haben andere Exemplare dieser Species eine andere Lage desselben; doch will ich, da ich es nur vermüthe, lieber auf die bekannte *Chel. Hebe* als auf die in den Sammlungen seltne *Tr. parasita* hinweisen.

Da also Carrenno's Ansicht in ihren drei Hauptpunkten widerlegt ist, so dürfen wir nicht den geringsten Anstand mehr nehmen, sein Insect für einen Schmetterling anzusehen. Es stimmt im Bau der Fühler, dem Vorhandensein von Ocellen, der Beschaffenheit der Beine auf's Genaueste mit *Tr. parasita* überein; letztere hat nur vollkommnere Flügel und eine längere Behaarung an Kopf, Schulterdecken und Seiten des Hinterleibes. Jene Merkmale entscheiden das Zusammengehören beider in einerlei Genus und begründen die Vermüthung, dass das Männchen des Afrikanischen Schmetterlings, dessen von Rambur gegebner Name *Trichosoma Pierreti* beibehalten werden muss, auf gleiche Weise wie *Parasita* ♂ geflügelt sei.

Einen neuen Zuwachs des von Boisduval auf sehr oberflächliche Merkmale gestützten Genus *Trichosoma* \*) haben wir an der *Trichosoma Löwii* erhalten. Dr. Löw

---

\*) Einige sind allgemein, als: *larvae subgregariae*, *pupae breves segmentis immobilibus*, andere passen nicht auf alle *Trichosomen* z. B. *antennae feminae ciliatae* (denn bei *Tr. parasita* sind sie *dentatae*), *lingua distincta* (bei *Tr. parasita* kaum von Tasterlänge). Der Bau der Beine, der nebst dem weiblichen Flügelbau den Gattungscharakter giebt, ist unerwähnt geblieben. Vielleicht sind im Genus zwei Abtheilungen zu bilden: *feminae villosae* (wozu *Tr. corsica* und *parasita*) und *feminae squamatae*, wozu *Tr. Pierreti* und *Löwii*.

entdeckte das einzige bekannte Exemplar, ein Weibchen, in Kleinasien unterhalb Istenas in einem Thale, dessen Boden aus der in Kleinasien so verbreiteten, durch Verwitterung des Kalkgebirges sich bildenden rothen Erde besteht, zu Ende November, als die Vegetation schon beinahe völlig erstorben war. Es sass träg an einem dünnen Stengel und liess sich gutwillig mit der Hand greifen. In seiner Umgebung fanden sich *Ditonus cyaneus* häufig, eine Pelorart selten, eine der italienischen Tarantel sehr ähnliche Spinne und einige Wanzenarten.

Diese *Tr. Löwii* kommt durch den Mangel langer, abstehender Behaarung der *Tr. Pierreti* näher als die andern bekannten Arten; in der Unvollkommenheit der Flügel übertrifft sie alle und nimmt mithin den untersten Platz ein.

*Trichosoma Löwii* ♀: nigra, coxis anticis extus femoribusque omnibus supra coccineis, alis curtissimis rotundatis; anterioribus atris postice carneis, posterioribus roseis.

Länge 8 — 9 Lin. Grundfarbe mattschwarz; der dicke Hinterleib hat auf der Oberseite an den Rändern der Ringe zwischen den schwarzen Franzenschuppen einzelne weissliche. — Taster hängend, mässig dick, zugespitzt; Rüssel ganz fehlend. — Obergesicht schwarz beschuppt; zu jeder Seite desselben ist zwischen dem Auge und dem Munde ein dreieckiger, kahler, weisslich und bräunlichgrau schimmernder Fleck; beide Dreiecke sind durch einen sehr dünnen, kahlen Strich verbunden, der am obern Mundrande hinzieht. — Fühler 44- 45gliedrig, borstenförmig, mit verdicktem, durch Haarschuppen stark erweitertem Wurzelgliede; die Peitschenglieder laufen unterwärts in einen kurzen Sägezahn aus, dessen Spitze ein kurzes Börstchen trägt. — Kragen dicht beschuppt, mondsichelförmig, in der Mitte stark erweitert und in einer Längslinie in zwei Hälften zerschnitten. — Schulterdecken von der Beschaffenheit des Kragens, zugerundet, nur gegen die Spitze mit etwas längeren Schuppen \*) — Schildchen zu beiden Seiten weisslich. — Beine schwarz, grauschimmernd, an den Schienen- und Fussgliederspitzen weisslich. 1) Vorderbeine: Hüfte doppelt so lang wie breit, dreikantig; die Vorderfläche etwas convex, schwarz mit einzelnen weisslichen Schuppen und an der Basis mit etwas längern

\*) Bei *Tr. parasita* sind Kragen und Patagien sehr langhaarig.

weisslichen Haarschuppen; die äussere Seitenfläche ausgehöhlt zur Aufnahme der Schenkel und mit karminrothen Haaren bekleidet; die innere Seitenfläche fast eben, kahl, nur gegen das untere Ende mit spärlichen, blass karminrothen Schuppen. Schenkel von der Länge der Hüfte, dick, stark zusammengedrückt, scharlachroth mit Ausnahme der Spitze und der nach der Länge ausgehöhlten Unterseite, welche beide schwarz sind. Schiene sehr kurz, nur ein Viertel der Schenkellänge betragend, flach, gegen die Spitze zu beiden Seiten mit verlängerten Schuppenhaaren; an der Spitze der Vorderseite befindet sich eine schief transversale, dem Anscheine nach von der Substanz des Schienbeins verschiedene Hornplatte; sie ist hornglänzend, braunroth, durchscheinend, am Unterrande schwärzlich, auf der Oberfläche uneben, grubig und punktirt; am Ende ist sie verdünnt und läuft in zwei ungleiche Zähne aus; der äussere ist der kürzere, der innere, am tiefer reichenden Ende der Platte befindlich, viel länger; die Randlinie zwischen beiden ist etwas wellig. \*) Das erste Fussglied ist so lang wie das Schienbein bis zur Spitze des langen Zahns und an der Basis auf der Oberseite kahl, und zwar nicht ganz so weit herab, wie der längere Hornzahn der Schiene reicht; um diese kahle Stelle herum sind die Schuppen weisslich; das zweite Fussglied ist halb so lang wie das erste, die folgenden drei ein wenig kürzer, mit einzelnen Stachelhaaren; die zwei einfachen Krallen ragen ein wenig aus den Schuppenbaaren der Fussspitze heraus. 2) Mittelbeine. Schenkel dünner als an den Vorderbeinen und stark zusammengedrückt; das Rothe ist gegen die Spitze und gegen die nicht ausgehöhlte Unterseite mehr eingeschränkt als dort. Die etwas gekrümmte Schiene endigt mit zwei ungleichen, etwas dicken Dornen auf der innern Seite, und auf der vordern Seite tragen sie hier einen weisslichen Fleck. Füsse ohne Auszeichnung. 3) Hinterbeine. Der Schenkel hat nur auf der Oberseite einen weit vor der Spitze endigenden breiten rothen Strich. Die Schiene, von der Länge des Schenkels, grau, vor der Spitze

---

\*) Bei *Tr. Parasita* ist diese Hornplatte auch transversal, einwärts tiefer reichend, aber ohne Zähne und ganzrandig. Sie findet sich sogar bei *Eupr. luctifera*, jedoch unter den Schuppen versteckt; nach Abreibung derselben ist sie deutlich und braungelb und endigt einwärts in einen stärkern Zahn als auswärts. — *Carrenno* vermuthet, der *Tr. Pierreti* djene die Platte mit ihren Zähnen zum Graben.

schwärzlich, ziemlich gerade, an der verdickten Spitze mit zwei längern ungleichen Dornen; ihr fehlt also das hinter der Mitte befindliche Dornenpaar der andern Chelonidengattungen. Fuss auf der stachelhaarigen Unterseite weissgrau; seine Krallen reichen wie die am Mittelfuss kaum bis ans Ende der sie umgebenden Haare. — Der dicke Hinterleib ist an den Seiten unbehaart; das Afterglied eingezogen, und der schmale Rand um dasselbe am vorhergehenden Segment auf der Bauchseite kahl und horngelb.

Die Vorderflügel sind sehr kurz, lederartig, ungefranzt, zugerundet, an der Basis von den Schulterdecken verhüllt; vor der Mitte bilden einzelne weissgraue Schuppen eine unvollständige Binde. Der Hinterrand ist scharf abgeschnitten fleischfarbig; diese Farbe erreicht nicht den Innenwinkel, setzt sich aber um die Spitze herum bis fast zur Hälfte des Vorderrandes in einer dünnen Linie fort. Die Hinterflügel sind nicht halb so gross wie die Vorderflügel, schuppenförmig, einwärts schwärzlich, auswärts rosenfarbig.

---

## Beschreibung einiger neuen Gattungen aus der Ordnung der Zweiflügler,

v o n

**J. Winnertz** in Crefeld.

Hierzu Taf. I. & II.

Unter den verschiedenen Ordnungen der Insekten giebt es mehrere, welchen schon lange und allgemein die Aufmerksamkeit der Entomologen in solchem Masse zugewendet war, dass die Entdeckung einer neuen Gattung oder Art in der europäischen Fauna jetzt fast nur noch als ein glücklicher Zufall angesehen werden kann. Andere Ordnungen sind dagegen mehr unbeachtet geblieben, und es kann nicht befremden, wenn diese den Sammler noch oft bisher Unbekanntes auffinden lassen. Eine dieser weniger beachteten Ordnungen ist die der Zweiflügler, an Reichhaltigkeit kaum einer andern nachstehend und des Neuen so viel darbietend, dass es vielleicht nur wenige Sammlungen giebt, welche nicht mehr oder weniger davon aufzuweisen hätten. Auch in meiner Sammlung befindet sich eine ziemliche Anzahl solcher Arten, die nach den vorhandenen mir bekannten Typen